

gemacht. Es handelt sich um den Schneider-
gesellen Friedrich Ahrens, einen wegen
Diebstahls mit Zuchthaus und Gefängnis häufig
vorbestraften Menschen. Ahrens ist als
Spezialität den Taschendiebstahl auf Rennplätzen.
Er ist auf vielen Bahnen, u. a. in Hannover,
Dortmund, Castrup, Walsrode usw. wohl bekannt
und gefürchtet. Trotz dem Besonderen natur-
gemäß auf ihn ein besonders wachsames Auge
haben. Scheint sein „Gewerbe“ doch noch recht
einträglich zu sein. Zuletzt hat man Ahrens
auf einer hannoverschen Rennbahn auf freier
Tat ergriffen und wegen Taschendiebstahls zu
zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Heute wur-
den dem Angeklagten ein vollständiger Taschen-
diebstahl und ein Diebstahlversuch auf der
Walsroder Rennbahn zur Last gelegt. Im ersten
Falle wurden dem Kaufmann Dopp zwei
Taschen entwendet, im anderen Falle blieb es
nur bei einem Versuch, weil die Kriminal-
polizei inzwischen auf Ahrens aufmerksam ge-
worden war. In der heutigen Verhandlung
versuchte der Angeklagte in einer längeren Ver-
teidigungsrede seine Unschuld nachzuweisen. Er
hatte aber wenig Glück. Nach Anhörung der
Zeugen war auch das Gericht der Ansicht, daß
Ahrens den Walsroder Rennplatz nur besucht
hat, um seinem „Handwerk“ nachzugehen. Das
Urteil lautet unter Einbeziehung einer bereits
erkannten Strafe wegen Diebstahls in straffäh-
rendem Rückfalle auf zwei Jahre und neun
Monate Zuchthaus.

(2) Witten, 20. Jan. (Im Gerichts-
verfahren.) Einen unerwarteten Ausgang nahm
eine Verhandlung vor der Bochumer Straf-
kammer. Vor dem Gericht hatten sich die Ge-
brüder Christian und Johann Rindt
und der Maurer Wilhelm Streck aus Witten
wegen vor fünf Jahren geschehener Diebstahl-
taten verantworten. Sie wurden beschuldigt, bei
einem Streik, der in der Nacht zum 4. August
in einer Wittenener Wirtschaft ausgebrochen wurde,
die Fabrikarbeiter Malsch und Meiser durch
Messerstiche schwer verletzt zu haben. Die An-
geklagten, die während der ganzen Verhand-
lung ein äußerst dreistes Benehmen an den Tag
legten, bestritten, an dem Verfall überhaupt
beteiligt gewesen zu sein. Sie wurden aber von
den als Zeugen auftretenden Verletzten, die
jezt beide ihrer Militärpflicht genügen, be-
stimmt als Täter wiedererkannt; auch sonst fiel
die Zeugenaussage zu ihren Ungunsten aus.
Auf Grund dieses Ergebnisses der Beweisauf-
nahme verurteilte die Strafkammer die An-
geklagten Johann Rindt und Wilhelm Streck
zu je einem Jahr, den Christian Rindt
zu neun Monaten Gefängnis. Sämt-
liche Verurteilten wurden wegen Fluchtver-
dachts sofort verhaftet und abgeführt.

Hagen, 20. Jan. (Verhaftet.) Der
hier bei der Reichsbank beschäftigte Reichs-
bankbuchhalter Müller unterschlug die
Summe von 45 000 Mk., welche er sich von
seinen Verwandten hatte geben lassen, ange-
sichts zur Stellung einer Kautions. Das Geld
verwandte er für sich. Er wurde verhaftet.

Altena, 20. Jan. (Falschmünzer ver-
haftet.) Der vor kurzem wegen Falschmünze-
rei verhaftete Händler Käseberg aus dem be-
nachbarten Dahl hat ein Geständnis ab-
gelegt; infolgedessen sind weitere Verhaf-
tungen in Hamborn erfolgt.

Derlinghausen, 20. Jan. (Messerhelden
verhaftet.) Auf dem Bahnhof Döberhausen
wurden verschiedene deutsche Arbeiter, welche
vorher einige beim Bahnbau beschäftigte
Döberreicher gehänselt hatten, von letz-
teren mit Messern angegriffen. Drei
der Deutschen trugen darauf schwere Verle-
gungen davon, daß einer, Hoff, bereits ge-
storben ist.

Offen, 20. Jan. Vor dem Schwurgericht
began gestern der Prozeß gegen den prak-
tischen Arzt Dr. Reumer aus Gelsen-
kirchen und eine Anzahl Frauen und Mäd-
chen wegen Verbrechen gegen die §§ 218 und
219 des Strafgesetzbuches. Die Verhandlung
wird 14 Tage in Anspruch nehmen und eine
ganze Schwurgerichtsperiode ausfüllen. Dr. Reu-

mer befindet sich seit 1 1/2 Jahr in Untersuchung-
haft.

Ein Ehedrama.
W Solingen, 21. Jan. Die Frau des
Fabrikarbeiters Thomsen durchschneit gestern
abend ihren drei Kindern im Alter von 4
Monaten, 3 und 5 Jahren den Hals und
schickte sich dann selbst das Leben zu nehmen.
Sie wurde schwer verletzt auf der Straße auf-
gefunden und ins Krankenhaus gebracht. Der
Grund zu der Tat soll in ehelichen Zwistig-
keiten zu suchen sein.

Triest, 21. Jan. (Verschwunden.)
Der Bäckergeselle Artur Hein von hier, der
500 Mk. zur Einlösung von Wechseln erhalten
hatte, ist mit dem Gelde verschwunden.
Bisher fehlt von ihm jede Spur.

Grossfeuer.
W Duisburg, 21. Jan. Gestern abend
gegen 9 Uhr brach bei der Expeditionsfirma
M. Giesemann am Parallelfahnen infolge
kurzschlüssiger Grobfeuer aus, das heute gegen
Morgen gelöscht werden konnte. Fünf große
Schuppen mit Ladegütern, die größtenteils
aus Cellulose, Holz, Zeitungspapier, Mineral-
öl und Holz bestanden, fielen dem Brande
zum Opfer. Der Schaden, der auf 300 000
Mk. geschätzt wird, ist durch Versicherung
bei fünf Gesellschaften gedeckt. Da zwei Schup-
pen unversehrt geblieben sind, wird der Be-
trieb der Firma nicht gestört.

Duisburg, 20. Jan. Wegen Diebstahls
hatten sich vor der Strafkammer die Ehefrau
des Invaliden Georg Schneider und ihre
drei Töchter, darunter die Ehefrau Schü-
ler und außerdem die Ehefrau Meier zu
verantworten. Am 5. August wurde die Ehefrau
Schüler in dem Warenhaus Alsbach abgefaßt, als
sie ein Stück Tuch entwendet hatte. Die Durch-
suchung der Wohnung der Diebin, die mit den an-
deren Angeklagten in einem Hause wohnt, förderte
ein ganzes Warenlager, Lebensmittel,
Manufaktur- und Konfektionswaren im
Werte von etwa 3000 Mark. In-
folge der Verurteilung der Angeklagten
wurde die Wohnung der Angeklagten in 21
Fällen. Sämtliche Angeklagte bestritten, daß
die Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Sie behaup-
ten, ein gewisser Morde, der jedoch von der Po-
lizei trotz aller Bemühungen nicht angetroffen wer-
den konnte habe ihnen die Sachen in Haus gebracht.
Das Gericht verurteilte die Ehefrau Schüler
wegen fortgesetzten Diebstahls zu zwei Jahren
sechs Monaten Gefängnis, die Katha-
rina Schüler zu zwei Jahren drei Mo-
naten Gefängnis, die Ehefrau Georg
Schneider wegen gewerbs- und gewohnheits-
mäßiger Hehlerei zu einem Jahr neun Mo-
naten Zuchthaus, die Ehefrau Meier
wegen einfacher Hehlerei zu sechs Monaten
Gefängnis.

**Duisburg, 20. Jan. (Großer Ein-
bruchsdiebstahl.)** In der Nacht drangen bis-
her noch nicht ermittelte Diebe in ein Mode-
geschäft der Wangelmeierstraße ein und stahlen
Herrnartikel, Pelze u. a., im Gesamtwerte
von 1500 Mark.

Hamborn, 20. Jan. (Minderungsvergütung)
Die beiden 12 und 4 Jahre alten Kinder des
Fabrikarbeiters Kosda erkrankten vor einigen
Tagen an einer verdaulichen Giftnahrung und
starben im Laufe des gestrigen Tages. Die
Untersuchung hat ergeben, daß beide Kinder
das Opfer einer Giftvergiftung geworden sind.

**Düsseldorf, 21. Jan. Die Strafkam-
mer verurteilte den Geschäftsführer der
Zwischengeschäftlich in Konturs geratenen Firma
„Düsseldorfer Färbefabrik“, Hugo Schardt,
wegen fortgesetzter schwerer Urkunden-
fälschung in Tateinheit mit Betrug zu
einem Jahre Gefängnis. Schardt hatte
zahlreiche falsche Wechsel angefertigt und von
seinem früheren Prinzipal, dem Kaufmann
Ernst Reumärker hier, diskontieren lassen.**

Reumärker ist dadurch um 5700 Mk. geschä-
digt worden.

**Düsseldorf, 21. Jan. Die Kriminal-
polizei verhaftete einen gefährlichen
Einbrecher in der Person des Handlungs-
gehilfen H. Theele aus Grabow. Ein ganzes
Warenlager wurde in seiner Wohnung vor-
gefunden. 14 schwere Einbruchsdiebstahl-
fälle sind ihm bereits nachgewiesen. In
Bogum erbenetzte Theele bei einem Einbruch
ein Schloßbuch. Er fälligte darauf einen Schied
und erhob 500 Mk.**

Köln, 21. Jan. (Junge Räuber.)
Vier noch junge Verbrecher standen in der Person
eines 17jährigen Fürstengedöhlings, des 19 Jahre
alten Dienarbeiters Servatius Schütz, eines
19jährigen Kesselschmiedes und eines 19jährigen
Arbeiters, alle aus Köln, vor dem Kölner Schwur-
gericht. Die vier Angeklagten führten mit noch
zwei oder drei Kumpanen ein regelrechtes Räu-
berleben. Sie hausten in den verlassenen Kesselmatten
am Römerpark. Die Schwester des Kesselschmiedes
ist Verkäuferin in der Filiale der Konsumgenossen-
schaft „Sollnung“ in Köln-Radenkirchen; allabend-
lich fuhr sie mit dem ganzen Kassenbestand mit
der elektrischen Bahn nach Hause. Es wurde nun
der Plan gefaßt, die Verkäuferin zu überfallen und
ihre Tasche zu entreißen. Am 18. September
faßten die beiden ersten Angeklagten den Ent-
schluß, den Raub auszuführen. Sie gingen des-
halb hinter der Dame her und nahmen sie dann in
die Mitte. Der Fürstengedöhlings entriß ihr die
Handtasche, in der sich 390 Mark befanden. Mit
dem Geld liefen die beiden auf den Dom zu, kauften
sich neue Kleider und außerdem jeder zwei
Bewohnungslofen. Schütz erhielt von dem Gelde
zuerst 100 Mark und später nochmals 30 Mark.
Der Arbeiter hatte sich dadurch der Beihilfe schul-
dig gemacht, daß er zur Ausführung der Tat, von
der er wusste, seinen Schlafhahnen hergegeben hatte.
Der Bruder der Verurteilten erhielt von dem Gelde
3 Mark und hatte sich dadurch auch noch der Hehl-
erei schuldig gemacht. Die Geschworenen erklärten
auf schuldig im Sinne der erhobenen Anklage,
jedoch billigten die drei Angeklagten mildernde Um-
stände zu. Das Urteil lautete gegen den ersten
Angeklagten auf vier Jahre, gegen den Bruder
auf 14 Monate und gegen den Arbeiter
auf sechs Monate Gefängnis. Schütz,
der nicht weniger als sechsmal wegen Diebstahls
bestraft ist, wurde zu fünf Jahren Zuchthaus
verurteilt.

Herbdingen, 21. Jan. (Uebervahren.)
Der Fabrikarbeiter Monich wurde an der
Bahnlinie Forstwald schwer verun-
det aufgefunden. Er ist anscheinend von einem
Wagen angefahren worden. Der Verunglückte
ist seinen Verletzungen erlegen.

Noblenz, 21. Jan. Das Schwurgericht
verurteilte den Gemeindevorsteher der
Forstklasse, Heinrich Müller in Kassefesch,
wegen Unterfückung im Amte von
7000 Mk. unter Zuhilfenahme mildernder Um-
stände zu 8 Monaten Gefängnis.

Trier, 20. Jan. Bei einer Übung
der Maschinengewehrkompanie des 29. Regi-
ments in Trier gingen plötzlich die Pferde
eines Maschinengewehrs durch. Drei Sol-
daten stürzten ab und erlitten
schwere Verletzungen.

Wiesbaden, 20. Jan. Ein schwerer
Rauchbrand ist gestern in der Mittagsstunde
hier verübt worden. Die Frau des Schäfers
Valentin Schmetzer wurde gestern mittag
1 Uhr, als ihr Mann zum Essen heimkehrte,
am Bettpfosten erhängt aufgefunden.
Als des Mordes verdächtig kommt ein Schlaf-
bursche in Betracht, der seit acht Tagen bei
Schmetzer wohnte. Er war stellenlos, von
Beruf angeblich Dreher und soll aus Köln
kommen. Vor dem Mord hat zwischen dem
Burschen und seinem Opfer ein Kampf statt-
gefunden. Die Leiche wies mehrere Mes-
serstiche am Halse auf. Der Täter hat
dann versucht, mit einem Seemessen die

Kommode aufzubrechen, in der, wie er wusste,
200 Mark aufbewahrt wurden. Da ihm dies
nicht schnell genug gelang, raffte er das in
der Nähe befindliche Gas zusammen und ent-
floh.

**Frankfurt (Main), 21. Jan. Die Ge-
schworenen des Schwurgerichts, das den Gift-
mörder Sobel zum Tode verurteilte, haben für die
ganze Dauer der Verhandlung auf ihre Diäten
zugunsten von Sobels dritter Frau verzichtet, die sich
in sehr ungünstigen Verhältnissen befindet und
deren Gesundheit durch die Arsenvergiftung arg
mitgenommen ist.**

Aus aller Welt.

— In Berlin feierte am vergangenen Sonn-
tag der Konig Julius Friedemann seinen 70.
Geburtsdag. Friedemann, ein Veteran aus dem
68er Feldzug, war feierlich der Erste, der dem
alten Kaiser Wilhelm nach dem Titulat Robi-
lingas zu Hilfe kam. Vier alten Berliner Fa-
milie entflammend, wurde er Chef des Ban-
khauses Adolf Friedemann das er zu Ansehen
und Bedeutung erhob.

— Ein gewaltiges Schiffsfeuer wütete
in der Sonntagsnacht in Berlin auf dem flä-
ssigen Gelände in der Lehrter Straße 22-24.
Es brannten die Eisenbahnwerkstätten des Lehr-
ter Bahnhofes in ganze Ausdehnung. Wäh-
rend der Abfahrtszeiten drang glühende der Wand-
meister Grabow so schwer, daß er sofort ins
Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Im Schneesturm geisterte. Wie aus
Seite gemeldet wird, hat sich dort ein schiefes
Schiffungslück ereignet. Die kleine Dampf-
schiffaluppe „Margarete Marie“, auf der sich 15
Mann Besatzung befanden, scheiterte in einem
furchtbaren Schneesturm. Die Rettungsboote
wurden über Bord geworfen. Die drastischen
Hilfsrufe des Dampfbootes wurden von keinem
Schiff vernommen. Der Kapitän beschloß im
Augenblick der höchsten Not, die ganze Besatzung
in das noch übrig gebliebene Rettungsboot sel-
gen zu lassen und auf die Weise zu versuchen,
die Küste zu erreichen. Infolge des hohen Bel-
lenganges schlug das Boot um. Neun Perso-
nen ertranken; die übrigen sechs mußten sich
mehrere Stunden lang in dem eifigen Wasser
an dem Rettungsboot klammern, bis zu-
fällig ein schwedischer Dampfer vorbeikam, der
die Schiffbrüchigen aufnahm.

**— Prinzessin Sue und ihre Gläu-
biger.** Die Verhandlungen zwischen dem Rechts-
beistand der Prinzessin Sue und ihren Gläu-
bigern sind jetzt bedeutend vorwärts gekommen,
da verschiedene der Gläubiger, um die An-
gelegenheit nicht noch weiter hinzuziehen, ihre
Forderungen teilweise um 50% vermindert
haben. Die Anwälte gehen unter allen Um-
ständen zu erreichen, daß der Prinzessin von
dem zu erwartenden Anteil noch eine bestimmte
Summe übrig bleibt und es ist sehr wahrschein-
lich, daß sie ihr Ziel zu erreichen werden, wenn
sie die Verhandlungen noch länger hinauszuziehen
können. Man will jetzt bereits wissen, daß
es zwischen der Prinzessin und ihren Gläu-
bigern zu einem Akkor gekommen ist, doch war
näheres hierüber noch nicht zu ermitteln.

Die Herren Schriftführer

Der einzelnen Bericht, die in unserem Blatte
Versammlungen bekannt geben, bitten wir
ebenfalls höflich als ringend, uns für den
lokalen Teil tunlichst bald einen kurzen Ver-
sammlungsbericht zusammen lassen zu wollen.
Es ist uns herzlich willkommen unmöglich,
sämtlichen Vereinsveranstaltungen — zumal
wenn mehrere solche an ein und demselben
Tage stattfinden — beizuwohnen, so gerne
wie wir das auch an würden.

Die Redaktion.

Inventur- Ausverkauf

zu

halben Preisen.

50% Rabatt

auf sämtl. fertig garnierte Damen- u. Mädchenhüte.

Formen

solange Vorrat, jede Form nur . . .

95

Pfg.

Auf sämtliche Damen-Mäntel
Blusen und Röcke

gewähre jetzt einen Extra-Rabatt von

20

0/0

Herren-Paletots, Ulster, Loden-Joppen
Herren-Anzüge, Hosen, Herren-Artikel
gewähre jetzt einen Rabatt von 10 Prozent.

Kinder-Roll-Mützen

solange Vorrat, jede
Mütze 48

Pelze werden zu jedem annehmbaren
Preise verkauft.

Ein Bosten Damen-Bierstutzen

so lange Vorrat jede Schürze nur

75

Oberbett, 2schläf., federdicht erprobte Qualität,
sowie gute Federn, komplett, nur so lange Vorrat Mk.

1200

Unterbett

komplett, nur solange Vorrat Mk.

1000

Bons werden ausgegeben und in Zahlung genommen.

Kaufhaus Lorig, Kamen.

Elektrische und Antobnd-Fahrtvergütung von 10 Mark an.



Bekanntmachung.

Die 197
Kaisersgeburtstagsfeier

findet am Dienstag, den 27. d. Mts. in üblicher Weise in hiesiger Stadt durch

Konzert auf dem Marktplatz

um 11 1/2 Uhr und durch ein

Festessen

um 6 Uhr im Hotel zum König v. Preußen statt.

Eine Liste zum Einzeichnen für die Teilnahme an dem Festessen ist in Umlauf gesetzt. Diejenigen, denen die Liste nicht vorgelegt sein sollte, werden gebeten, sich im obigen Hotel bei Herrn Bergheim zu melden.

Der Festausschuss.

Gut und billig! 1932
Echt Natur-Kiche
mit Eingebackenem u. Eimerfrisch.
Mf. 120. — mit Garantenchein. —
Größtes Entgegenkommen in jeder
Beziehung. Möbelfabrik Wilhelm
Schneider, Dortmund, Mönchen-
wordt 2 part., an der Brückenkirche.

Thiels Kopfpeist
wirkames u. sicheres Mittel zur
Vertilgung von Läusen mit Brut.
Drogerie G. P. Thiel,
Kamen, Oststr. 21, Fernr. 180.

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie „Saladerma“ habe ich noch
nie kennen gelernt. Mein Arm
war stark verätzt. Nur zwei-
malige Anwendung von „Salu-
derma“ bejeitigte sofort die
Entzündung u. Eiterung. Helene
Stöhr.“ Doie 50 Pf. u. 1 M.
(stärkste Form). In Kamen u.
Bergkamen: G. Jacobi, Drogerie.

Zuverlässig

wirken bei

Kusten u. Heiserkeit

die **Eucalyptus-**
Menthol-Bonbons

Paket zu 20 und 40 Pfg.

und **Malz-**
Brust-Caramellen

Paket zu 25 Pfg.

aus der

Germania - Drogerie
Heinrich Jacobi,
Kamen und Bergkamen.

Alakulatur

zu haben in der Buchhand-
lung der „Kamener Ztg“.



Garde-Verein

Kamen.

Der Verein veranstaltet am Samstag, den
24. Januar d. Js., in den Lokalitäten des Schützen-
hofes Wilh. Reinhard seine diesjährige

Kaisersgeburtstagsfeier

bestehend in

Konzert, Theater und Ball.

Anfang 7 Uhr abends.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

211

Der Vorstand.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich
von heute ab

sämtl. Oefen

mit 10% Rabatt.

Ältere Modelle bedeutend unter Preis.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf.

Kamen.

Carl Müller.

Anlieferung und Aufstellung kostenlos. 151

Hausfrauen

deckt Euren Bedarf nach
Möglichkeit bei den Inse-
renten dieser Zeitung. ::



Krieger- und Landwehrverein

Methler.

Die diesjährige

Kaisersgeburtstagsfeier

findet am Sonntag, den 25. Januar, im Lokale des
Wirts Lunke statt.

Programm:

Morgens 9 1/2 Uhr

Antreten zum Kirchgang.

Nachmittags 5 1/2 Uhr:

Beginn des Teaterstückes

„Das Volk steht auf.“

Anschließend:

BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

216

Der Vorstand.

Grosser Gelegenheitskauf

Damentaschen, Portemonnaies, Zigarrenetuis,
Briefstaschen, Hosenträger

spottbillig.

Karl Neuhoff, Sattlermeister,
Kamen, Weststraße 22.

Samstag, 24. u. Sonntag,
25. ds. Mts. werden bei mir
Köhlchen ausgewürfelt.

Oberaden. G. Kötter.

Deutscher
Schäfer-
Hund

ohne Halsband entlaufen. Wie-
derbringer erhält Belohnung.
Bude, Overberge 52.

Der heutigen Auflage
unserer Zeitung liegt ein Pro-
spekt des Warenhauses

M. Eisenstadt, Kamen

bei, auf den hiermit hingewiesen
wird. 212

Druck u. Verlag v. E. Man in Görde
Verantwortlicher Redakteur:
G. Schubeis in Kamen.

Auto-Omnibus

Kaiseran — Methler — Westick — Kamen — Seeren.

W. Schnelzer	752	1125	130	557	803	1005	Nordhoff	655	903	1242	247	447	655	857	1125
Kr. Wasercourl	754	1127	132	559	805	1007	Brumberg	656	904	1243	248	448	656	858	1126
W. Sorge	756	1129	134	601	807	1009	Krenz	658	906	1245	250	450	658	900	1128
Methler	758	1131	136	603	809	1011	Klosterkötter	704	912	1251	256	456	704	906	1134
Westick	802	1135	140	607	813	1015	Bahnhof	708	916	1255	260	460	708	910	1138
Gilfingsmühle	805	1138	143	610	816	1018	Bahnhof	720	918	1055	105	300	716	914	1141
Menze	807	1140	145	612	818	1020	Amtsgericht	721	917	1056	106	301	717	915	1139
Küppers	809	1142	147	614	820	1022	Markt	722	918	1057	107	302	718	916	1141
Zeche Monopol	810	1143	148	615	821	1023	Menne	724	1057	109	304	518	720	918	
Nagel	812	1145	150	617	823	1025	Nagel	725	1058	110	305	519	721	919	
Menne	813	1146	151	618	824	1026	Zeche Monopol	727	1100	112	307	521	723	921	
Markt	629	815	1148	153	620	826	Küppers	728	1101	113	308	522	724	922	
Amtsgericht	630	816	1149	154	621	827	Menze	730	1103	115	310	524	726	924	
Bahnhof	631	817	1150	155	622	828	Gilfingsmühle	732	1105	117	312	526	728	926	
Bahnhof	633	844	1214	159	406	638	Westick	735	1108	120	315	529	731	929	
Klosterkötter	641	850	1220	205	412	644	Methler	739	1112	124	319	533	735	933	
Krenz	643	852	1222	207	414	646	Im Breiten	742	1115	127		536	738	936	
Burgemeister	650	859	1229	214	421	653	Schnelzer	745	1118	130		539	741	939	
Nordhoff															

† Diejenigen Touren, bei denen am Staatsbahnhof Kamen doppelte Fahrzeiten angegeben sind, haben Anschluß an die Staatsbahn.

Kammerzeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Frauen und Umgebung

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig, bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 10.

Donnerstag, den 22. Januar 1914.

42. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Reichstag.

Sitzung vom 19. Januar.

Die zweite Lesung des Etats des Reichsamt des Innern wird fortgesetzt. Abg. Baffermann (natlib.) beantragte den Beschluß vom Sonnabend aufzuheben, wonach die Debatte in einen sozial- und einen wirtschaftspolitischen Teil getrennt werden sollte. Abg. Gröber (Ztr.) stimmt dem zu. Auch Abg. Scheidemann (Soz.) ist damit einverstanden, obwohl er das Durcheinander von der Maul- und Klauenseuche über die Reklams zum Polizeipräsidenten nicht schön findet. Der Antrag Baffermann wird angenommen.

Abg. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.):

Wir stehen vor einer Depression unserer wirtschaftlichen Konjunktur; man glaubt jedoch allgemein, daß diese nicht sehr tief gehen und nicht von langer Dauer sein wird. Sie ist international und zeigt sich in Argentinien, Indien und China. Verschieden wirkt der Rückgang der Goldausbeute in Transvaal, trotzdem spricht alles für eine kurze Dauer des Rückganges, da die aufgeschöpften Vorräte ziemlich schnell aufgebraucht sein werden und damit die Überproduktion beseitigt wird. Auch die Geldknappheit, die zeitweise bedenklich war, ist jetzt schon ziemlich vorüber. Von der Erhebung des Geldmarktes bis zur Erhebung des Kapitalmarktes ist jedoch ein weiterer Weg als bei früheren Depressionen. Das hängt mit den gewaltigen Auflagen in allen Ländern zusammen. Mit der Depression des Geldmarktes geht diesmal eine solche des Anleihemarktes Hand in Hand. Sehr bedenklich ist es, daß eine wahre Sintflut von Kommunalanleihen den deutschen Kapitalmarkt überflutet. Der deutsche Städtebund sollte eine Einschränkung dieser Anleihen erwägen. Bemerkenswert ist die Vermehrung unserer Viehzucht. Unsere Exportsteigerung wird leider gehemmt durch die Preispolitik unserer Rohstoffverarbeiter. Das Kohlenfundament trägt Schuld daran, daß die Kohlenpreise in Deutschland die höchsten in der Welt waren. Trotzdem geht der Fiskus daran, dem Kohlenyndikat wieder die Möglichkeit zu geben, die etwas herabgesetzten Preise wieder zu steigern. Der deutsche Stahlwerksverband hat die außerordentlich starke Differenzierung der Inlands- und Auslandspreise leider beibehalten. Die Schutzgölle sollten auch der Fertigungsindustrie zu gute kommen. Da sie eine gewisse Monopolstellung haben, gebührt dem Staate ein gewisses Aufsichtsrecht. Sonst kommen wir zu schlimmen Verwicklungen mit dem Auslande. Amerika hat neuerdings eine unfreundliche Haltung gegen Deutschland gezeigt, die wir uns nicht gefallen lassen dürfen. Was gebietet die Reichsregierung zum Schutze der geschädigten Besitzer mexicanischer Staatsanleihen zu tun?

Abg. Keinath (natlib.):

Auch im vergangenen Jahr hat die deutsche Volkswirtschaft große Schritte vorwärts gemacht. Der deutsche Export ist gestiegen. Die

politischen Wirren des Vorjahres führten vielfach zu Produktionsbeschränkungen. Zusammen mit dem hohen Zinsfuß mußte ein gewisses Sinken der Konjunktur eintreten, das jedoch kein Stillstand zu sein braucht. Die große Widerstandskraft, die unser Wirtschaftsleben betätigt, bewies dessen Gesundheit. Große Organisationen, deren Auswüchse auch wir beurteilen, sind heute notwendig. Das Eindringen des amerikanischen Trusts wäre aber weit gefährlicher als alle deutschen Verbände. Wissenschaft und Gewerbe stehen bei uns in enger Verbindung. Die Industrie muß Ausdehnungsmöglichkeiten haben. Die Vorbereitung der Olympischen Spiele in Berlin läßt viel zu wünschen übrig. Hoffentlich kommt es hier zu besseren Beschlüssen als in der Kommission. Wir brauchen ein lückenloses Netz der Arbeitsnachweise über das ganze Reich. Erfreulich ist die beginnende Organisation des Kleingewerbes. Die Erhöhung des Kalküls kommt hoffentlich der Förderung der Motorkulturen zugute. In den Richtlinien unserer Wirtschaftspolitik halten wir fest. Die Ablehnung einer Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco ist schade. Der Prozeß Hoflechte, daß der Handel mit Kulturen giftiger Batterien verboten werden muß.

Abg. Gräfe (konf.) wünschte in der Sozialpolitik ein langsames Tempo. Die Arbeiterfrage rief immer nach gezielter Hilfe, obwohl in den Gewerkschaften Millionen lagerten. Das Koalitionsrecht der Landarbeiter würde die Gefahr künstlicher Mißrenten herbeiführen. Der Organisationszwang müsse verboten werden. Abg. Kospich (Soz.) sprach für die Grubenarbeiter. Dienstag: Weiterberatung.

Sitzung vom 20. Januar.

Der Reichstag erledigte zunächst eine kurze Anfrage des Abg. Erzberger (Ztr.), ob der Reichstanzler gewillt sei, das Verbot einer kameradschaftlichen Vereinigung der Berliner Schulleute durch den Polizeipräsidenten b. Jagow rückgängig zu machen. Geheimrat Lewandowski erwiderte, die Angelegenheit betreffe nicht das Vereins-, sondern das Beamtenrecht, so daß der Reichstanzler keinen Anlaß zum Eingreifen habe. Auf die Zusatzfrage, ob die Beamten auch weiterhin das Vereinsrecht genießen sollten, antwortete der Regierungsbekannter, daß diese Frage bei der Etatslesung erörtert werden könnte. Darauf wurde die zweite Lesung des

Etat des Reichsamt des Innern

fortgesetzt.

Abg. Krätzig (Soz.):

An dem Glend auf dem Lande sind die Zunder schuld, die kein sozialpolitisches Gefühl haben. Sie denken wie der Oberst v. Reutter, der Schlammereis verpöbte wollte und Gewalt anwandte. Die Revolution wird kommen; allerdings nicht die der rohen Gewalt, die die Massen vor die Maschinenwelle treibt. Die Praxis der Schamacher macht alle Reformen illusorisch. Geldstrafen werden verhängt, die einer Konfiskation des Lohnes gleichkommen. Der Arbeiter ist rechtlos. Der Reichstag hat die Pflicht, gegen solche Gewissenlosigkeit einzuschreiten. Unsere Industrie wird nicht durch die Sozialpolitik konkurrenzunfähig gemacht. Weit schwerer

fällt die Belastung durch die Verteuerung der Rohstoffe infolge der Zölle ins Gewicht. Den Zuckern, die vollkommen nutzlos sind, soll geholfen werden, obwohl sie kein werdendes, sondern ein fressendes Inventar unserer Volkswirtschaft sind. Die Reichsverhältnisse der Landwirtschaft müssen geregelt werden. Jetzt ist ihr Recht begraben in 44 Gefährdungen, von denen einzelne schon 200 Jahre alt sind. Die Sittlichkeit auf dem Lande läßt alles zu wünschen übrig. Die Arbeiter sind widerstandslos der Ausbeutung durch die Großgrundbesitzer ausgelegt.

Staatssekretär Delbrück:

Heute stehen zwei Fragen im Vordergrund. Was wird mit unserer Sozialpolitik? und: Was wird mit unserer Wirtschaftspolitik? Mit der Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung sind wir in unserer sozialpolitischen Gesetzgebung zu einem gewissen Abschluß gelangt. (Munche der Soz.) Wir haben bei der Ausdehnung der Krankenversicherung annähernd die Grenze des Möglichen erreicht. (Sehr richtig!) Es ist unrichtig, daß dieses Gesetz leichtfertig verabschiedet wurde. Es ist vielleicht noch nie ein Gesetz so sorgsam vorbereitet worden. Die großen Schwierigkeiten haben wir voraus gewußt, werden ihrer jedoch Herr werden. Der Einführung der Arbeitslosenversicherung stellen sich zur Zeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. In der sozialpolitischen Arbeit des Reichsamt des Innern hat während der letzten Jahre nicht Stillstand geherrscht, sondern fieberhafte Hast, um alle Gesetze zu dem vom Reichstage gewünschten Zeitpunkte fertigzustellen. Mit der Einführung der Versicherungsämter hat die Selbstverwaltung Bürgerrecht in unserer Verwaltungsorganisation gewonnen. Daß unter solchen Umständen eine Pause in der sozialpolitischen Gesetzgebung eintreten muß, ist selbstverständlich.

Die zweite Beschwerde richtete sich darauf, daß nicht genug zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter getan wird. Ist denn für den Arbeiter noch nicht genug getan? Genügt, was geschaffen, noch nicht zum Schutze seines Lebens und seiner Gesundheit? Die Gewerbeordnung ist durch Verordnungen ergänzt. Alle Behörden sind zu sofortigem Eingreifen befugt, wo es not tut. Mit Gesetzen oder Erlässen kommen wir nicht mehr weiter, nur noch durch die pflichtgetreue Zusammenarbeit der Beamten. Von sozialpolitischen Problemen sind höchstens noch die Fragen, die mit dem Koalitionsrecht zusammenhängen, zu lösen. Sie greifen auf die verschiedensten Gebiete über und können auf die Dauer nicht umgangen werden. Das Recht der Tarifverträge steht der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine voraus. Es ist aber fraglich, ob Regierung und Haus sich über das richtige Maß von Freiheit und Verantwortlichkeit einigen können, um so mehr, als auch bis jetzt noch nirgend anderswo eine gute Lösung geglättet ist. Das Reichsversicherungsamt ist ebenso wenig schon spruchreif. Vorläufig wird man die freiwilligen paritätischen Schiedsgerichte zu fördern haben, wobei die Praxis neue Wege zur Einigung öffnet, die zu ver-

folgen Pflicht ist. Dabei darf man sich jedoch nicht zu weit treiben lassen. Das bedeutet keinen Abbau der Sozialpolitik. Unsere ganze Wohlfahrt beruht auf einer gebildeten, gut gestellten Arbeiterschaft, aber vollständige Sozialpolitik, so sehr sie dem Arbeitgeber das Seine gibt, bleibt in den Grenzen der wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Hat nun unsere Sozialpolitik unsere Wirtschaftsentwicklung gehemmt? Keineswegs. Noch 1891 stand der deutsche Handel dem französischen und amerikanischen gleich; vom englischen wurde er um 75 Prozent übertriften. Heute ist er diesem nahegerückt und hat die beiden anderen Staaten überflügelt; ebenso hat sich unser innerer Güterverkehr vervielfacht. Wie ist nun unser kleines Mann an diesem glänzenden Aufschwung beteiligt? Unser Einkommen ist um 67 Prozent, unsere Einwohnerzahl nur um 3 Prozent gewachsen. In den Sparkassen lagen vor 20 Jahren 594, heute 882 Millionen auf den Kopf der Bevölkerung. 1895 wurden in Preußen 63%, 1913 aber 104 Milliarden zur Vermögenssteuer veranlagt. Am Ende von zweieinhalb Jahren schwerer internationaler Krisen ist unsere finanzielle Bereitschaft stärker, als sie im Anfang war. Die Börsen sind allenthalben, zum Teil um 50 Prozent, gestiegen. Die Lebenshaltung hat sich trotz der teuren Nahrungsmittelpreise gehoben, was selbst die Gewerkschaftspresse anerkennt. Wir haben uns in den letzten Jahrzehnten auf die Höhe der englischen Lebenshaltung zu bringen gesucht, die uns um ein Menschenalter voraus war. Das mußte die Preise steigern. Es ist falsch, daß unsere Wirtschaftspolitik den Rückbau begünstigt und dadurch die Fleischpreise durch Mißernte und Zerkleinerung gesunken, 1913 ist er schon wieder beim Rindvieh um 3,8, bei den Schweinen um 16,7 Prozent gestiegen. Die Einfuhrzölle sind eine einwandfreie künstliche auf geographische Verhältnisse. Es erlauben, Getreide dort anzubieten, wo man es am besten bezahlt. Für ausgeführte deutsche Waren ermöglichen sie die Einfuhr ausländischer Waren, den wir nötig haben. Unsere Sozialpolitik muß in ihren Grundlagen bleiben, wie sie ist. Ausgleich und Ergänzungen sind nötig, aber nur in Einzelheiten. Vermutlich wird keine Novelle zum Zolltarif kommen; es werden also die Erneuerungsverhandlungen mit den Vertragsstaaten auf Grundlage des alten stattfinden. Deutschland hat nicht die Absicht, die Tarifverträge von 1906 zu kündigen. Bei Aufassung von der Gegenseite würden die deutschen Interessen durch Verbesserung in den bestehenden Tarifen vertheidigt werden.

Abg. Ehrhardt (Ztr.) empfahl Mittelstands-, namentlich Handwerkerhilfe. Ministerialdirektor Caspary kündigte eine Reichsverordnung gegen den heimlichen Warenhandel an. Abg. Böhm (Munichbund) begrüßte die Forderung der Viehzucht, die Einfuhrzölle müssen bestehen bleiben die Abkennung der inneren Kolonisation durch die Konservativen sei bedauerlich. Mittwoch: Weiterberatung.

Aus aller Welt.

„Hoch klingt das Lied vom braven Mann.“ Der Flügeladjutant des Herzogs von Braunschweig, Hauptmann von Grone, hat mit eigener Lebensgefahr drei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Auf dem abgefahren und wieder zurückgefahrenen Teil des Kreuzfahrers bei Nordbrogshausen brach ein zwölfjähriger Knabe beim Schwimmschulaußen ein. Herr v. Grone sprang ihm nach und brachte ihn unter großen Anstrengungen aus den Schollen an Land. Infolge des Unglücks Neugieriger gab das Eis plötzlich nach, und ein zwölfjähriger Mädchen sank in die Fluten. Herr v. Grone sprang wieder ins Wasser und suchte das Mädchen zu retten. Mächtig brach das Eis abermals, und ein älterer Herr stürzte in das Wasser. Unter großer Anstrengung gelang es Herrn v. Grone, erst den Herrn und dann das Mädchen an Land zu bringen. Dann brach er vollkommen erschöpft zusammen.

Ein Wolf in Öhrenken erlegt. Bei Turoscheln im Kreise Johannisburg wurde während einer Treibjagd auf einen kapitalen männlichen Wolf erlegt. Turoscheln liegt etwa 11 Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Das Gewicht des Wolfes betrug 93 Pfund.

Der Ruhm, die erste Diplomatin zu sein, ist dem norwegischen Fräulein Henriette Krog, Sekretärin bei der norwegischen Gesandtschaft in Mexiko, freitig gemacht worden. Die erste Frau im politischen Staatsdienst ist vielmehr Fräulein Rothilde Quist gewesen, die vor etwa zwei Jahren von dem Präsidenten

von Uruguay als Attache an die Gesandtschaft nach Brüssel versetzt wurde und dort noch tätig ist.

Die Verurteilung an Scherif Pascha. Der türkische General Scherif Pascha, der vor den Verfolgungen der Jungtürken seinen Wohnsitz in Paris aufgeschlagen hat und dort vor wenigen Tagen beinahe das Opfer eines Anschlages seiner politischen Gegner geworden wäre, ist von einem Pariser Rechtsanwalt zum Duell herausgefordert worden. Der Pariser Anwalt Debons, der früher freundschaftliche Beziehungen mit den Jungtürken unterhielt, ließ sich bei Scherif Pascha melden, um ihm neue Enthüllungen in der Attentatsangelegenheit zu machen. Scherif ließ ihm durch seinen Schwelgerjohn Salih bei sagen, daß er ihm unbekannte Personen nicht empfangen könne. Das nahm der Rechtsanwalt übel und schickte dem General seine Feigen.

Eigenartiges Attentat einer Suffragette. Aus Edinburgh wird gemeldet: Als der Staatssekretär für Schottland, Mr. Stimson, Weid dort bei der Eröffnung einer Schule eine Rede hielt, warf eine Suffragette einen Beutel mit Mehl nach ihm, wobei sie schrie: „Das ist für die Forderungen von Frauen in Gefängnissen.“ Der Beutel zerbrach und der Staatssekretär wurde vom Kopf bis zu den Füßen mit Mehl bedeckt. Das Publikum befürchtete die Suffragette etwas unsanft ins Freie.

Menterei in einem amerikanischen Gefängnis. Drei Insassen des Strafgefängnisses in Mac Alester (Oklahoma) unternahmen einen Ausbruchversuch, nachdem sie sich in den Besitz

von Revolvern gesetzt und sich des Schlüssels des Wächters bemächtigt hatten. Sie stürzten auf die Gefängnistore zu, indem sie Schüsse auf die herbeieilenden Wächter abgaben und dabei ein Telefonmädchen als Leibes Schutzhild gebrauchten. Sobald sie die Tore aufgeschlossen hatten, ließen sie das Mädchen los, das durch den Schuß eines Wächters verwundet worden war. Vier Wächter wurden von den Verbrechern niedergeschossen, die sodann auf einen Wagen sprangen. Während die Wächter auf die Fliehenden feuerten, verfolgten andere sie zu Pferde; es entspann sich ein heftiges Feuergefecht. Schließlich wurden alle Ausbrecher erschossen. Bei dem Kampfe ist auch das frühere Mitglied des Kongresses, Thomas aus Illinois, der gerade das Gefängnis besichtigte, getötet worden.

Dreihundert Menschen verschüttet.

Dreihundert Häftlinge sind bei Nagashima durch einen infolge eines Bebens entstandenen Erdbeben in einer tiefen Schlucht verschüttet worden. Etwa hundert konnte man noch lebend ausgraben. Der Satsumaschimaikan ist immer noch in Tätigkeit.

Kleine Chronik.

Die Pfinglinge der Erholungsanstalt für Lungenerkrankte in Sandbach (Odenwald), 40 an der Zahl, setzten einen eintägigen Hungerstreik in Szene, nachdem eine Ver-

schwerde über schlechte Behandlung in der letzten Woche ohne Erfolg gütlich war. Nachdem den Führern der Kranke der Aufenthalt in der Anstalt verboten worden war, haben jetzt sämtliche Insassen die Anstalt verlassen. Die Angelegenheit soll im nächsten Landtage zur Sprache kommen.

Der Verwalter der fürstlich-erzbischöflichen Güterdirektion von Rudolfs-Gehrenhorst, ist in Wien verhaftet worden, weil er im Laufe der letzten 10 Jahre 150 600 Kronen veruntreut hat. Von der veruntreuten Summe sollen allein 100 000 Kronen im kleinen Lotto draufgegangen sein.

Im Sommer vorigen Jahres wurden mehrere Attentate auf Eisenbahnzüge verübt, die in der Bevölkerung große Verunsicherung hervorriefen. Es soll jetzt gelungen sein, den Urheber zweier gefährlicher Attentate, von denen das eine im Bereiche der Eisenbahndirektion Hannover, das andere im Bereiche der Direktion Halle-Saale verübt worden ist, in der Person des 33-jährigen Tischlers Maschinski aus Neu-Adeln zu ermitteln. Der Genannte befindet sich schon seit längerer Zeit in Haft. Die Untersuchung hat angefangen ihren Abschluß damit gefunden, daß der Verbrecher für geistkrank erklärt wurde.

In Breslau kürzte sich der Strumpfwarenfabrikant Bruno Freund vom 4. Stodwerk seines Hauses in der Rauchstraße in den Nachtstunden hinab. Er blieb mit Weinbrühen und schweren inneren Verletzungen liegen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. Januar.

Der Entwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Danzig wird an die Gemeindeforschungs-Kommission überwiesen. Der Entwurf über die Zuständigkeit der Gerichtsschreiber zur Beglaubigung einer Unterschrift wird in 3. Lesung angenommen. Es folgt die Fortsetzung der 2. Lesung des Landwirtschafts-Gesetzes.

Abg. Morawski (Pole) bezweifelt, daß weiterer Zuzug von russischen Landarbeitern zu erwarten sei. — Abg. Dösch (Kons.): Wenn man Deutschland den nötigen Zoll- und Seuchenschutz gewährt, dann ist es umständlich, den nötigen Konsum zu decken. Die Schweinefleisch-Erzeugung kann ins Unbegrenzte gesteigert werden, wenn nur die Grundlage für einen einigermaßen geregelten Absatz der kleinen Landwirte geschaffen wird. In den Einfuhrzöllen haben wir fest. — Abg. Schifferer (natl.): Die große Frage der Zeit ist die der Volksernährung und der Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft. Der Zollschutz ist herabgesetzt, nur über sein Maß und seine Ausdehnung können Meinungsverschiedenheiten bestehen. Ohne Zoll- und Seuchenschutz ist auch innere Kolonisation unmöglich. — Abg. Bros (Ztr.) hat rheinländische Landwirte, Abg. Bachmaier (Wp.) verlangt Revision des Zolltarifs mit Ermäßigung der Futtermittelzölle. — Weiterberatung: Mittwoch.

Das Schicksal der Zaberner Garnison.

Die „Straßburger Post“ läßt sich aus Zabern melden, es sei den Offizieren des Infanterie-Regiments Nr. 89 mitgeteilt worden, daß das erste und zweite Bataillon auf dem Truppenübungsplatz Oberhof bezogen. Bis zum 1. Oktober verbleiben werde, und daß bis zu diesem Termin das Regiment an seinen neuen Garnisonort verlegt werde wird. Wie man höre, soll Straßburg in Aussicht genommen sein. Einige Offiziersfamilien hätten bereits ihren Haushalt aufgelöst und seien vorläufig abgereist. — Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Ueber die Frage, unter welchen Voraussetzungen die militärischen Befehls-haber zur Unterdrückung innerer Unruhen einzuschreiten befugt sind, ist der württembergische „Staatsanzeiger“ nachstehendes mitzuteilen in der Lage: Die Bestimmungen über Verwendung des Militärs bei inneren Unruhen sind im Reich keine einheitlichen. In Württemberg darf ein Eingreifen des Militärs nur nach vorausgegangener Aufforderung der zuständigen Behörden erfolgen. Diese Vorschriften, die sich auf das württembergische Gesetz vom 28. August 1849 betr. das Aufgebot der bewaffneten Macht gegen Zusammenrottungen und Aufrührer gründet, ist für alle in Württemberg dienenden Offiziere, also auch für die hiesiger kommandierten Offiziere anderer Kontingente, ausschließlich maßgebend.

Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Burger wurde, einer Straßburger Meldung der „B.“ zufolge, auf Grund seiner Auslassungen über die Zaberner Kommission im Landtag vom Bezirkskommand o Straßburg zu einem eingehenden Bericht aufgefordert. Diese Maßnahme beantwortete der Abgeordnete mit Einreichung seines Abschiedsgesuches als Reserve-Oberleutnant der Feldartillerie.

Das Echo des Preuentages.

Ist im allgemeinen wenig erfreulich, in Süddeutschland haben die auf dem Preuentage gehaltenen Reden sogar ernste Verstimmlung erregt. Die „Münd. N.“, ein durchaus maßvolles Organ, erklären, daß die Berliner Veranstaltung unmöglich ernst genommen werden könnte; das war nicht mehr Politik, das war Karneval. Es wäre ein Unrecht, die Verantwortung über den Kreis der Veranstalter auszuhebeln. Bemerkenswert war nur, daß ein solcher Spuk im 4. Jahre des Deutschen Reiches in der Reichshauptstadt möglich war, nach der alten Zeit, in der an der Spitze der Reichsleitung ein ganzer Mann stand, der Autorität genug besaß, um solche Geister mit dem Meißelwort zu fassen: „In die Erde, Wesen, Wesen — Seid's gewesen...“

In der bayerischen Kammer

bezeichnete Abg. Loib (Ztr.) die (in falscher Form mitgeteilten) Angriffe des Preuentages als viel zu niedrig, als daß sie die bayerische Armee beschimpfen könnten. Ein anderer Abg., gleichfalls früherer Offizier, protestierte ebenfalls scharf gegen die Herabsetzung des bayerischen Heeres. Kriegsminister Freiherr v. Kretz erklärte, wenn der Bericht sich nicht als tendenziös erweisen sollte, könnte eine so unerhörte Äußerung nicht scharf genug zurückgewiesen werden, um so mehr, als eine völlig unbegründete Beungünstigung der glorreichen Taten der bayerischen Armee darin enthalten sei, die gerade bei Orleans sich auf das heldenmütigste geschlagen und mit unbegänglichem Ruhm bedeckt habe.

Am 18. Januar 1871, Erhebung Preußens zum Königreich, dem 1. Januar 1871, Gründung des Deutschen Reiches, vorgezogen zu sehen, erinnert ein Baderer, der zugleich Preuze ist, in der „Zügl. Rundsch.“ an das Vermächtnis des verstorbenen Großherzogs Friedrich von Baden an die Schuljugend des Landes, das dieser alljährlich am Geburtstag des Reiches vorgelesen wird. Als treue Baderer wissen wir, so heißt es da, daß es die höchste Ehre ist, ein guter Deutscher zu sein.

Generalleutnant von Kracht

berichtete laut „Nordd. Allg. Ztg.“ auf Befragen dem preußischen Kriegsminister über

seine Äußerungen auf dem Preuentage, daß er unmöglich etwas gesagt haben könnte, was die Bayern, deren Mitterknecht mit Schwertern zu tragen er sich zur höchsten Ehre anrechnen, verletzen könnte. Es müsse eine völlige Entstellung seiner Worte vorgekommen sein. Er hätte sich über das Wort „Bogemone“ eines Vorredners geärgert und daran anknüpfend von dem Juristenkreise der Bayern bei Orleans erzählt, um an dem Vorstoß der Preußen zu zeigen, daß Preußen und Bayern in treuer Waffenbrüderschaft jederzeit bereit seien, sich gegenseitig zu helfen. Das war der Sinn der Darlegungen auf dem Preuentage. General von Kracht erzählt in seinem Briefe an den Kriegsminister dann noch, wie heldenhaft die Bayern gekämpft und den Preußen beigestanden hätten, daß er ein besonders treuer Verehrer der bayerischen Waffenbrüder sei, und daß seine alte 6. Kompanie an jedem Schlachttage von Volontären des verstorbenen Prinzenregenten Luitpold ein Guldigungstelegramm überreicht hätte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Wir glauben, daß durch diese Erklärung des Generals v. Kracht, die nach der ersten Zeitungsmeldung berechtigte Erregung nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reich beseitigt wird. Die in so vielen Schlachten bewiesene Tapferkeit der Bayern braucht keinen Vergleich zu scheuen, und sie Zweifeln auszusehen, wäre ein Verstoß gegen den Geist der Waffenbrüderschaft gewesen, in der die Deutschen aller Stämme die staatliche Einigung der Nation mit ihrem Blute erlitten haben.

Der Vorsitzende des Preuentages.

Dr. Rodde, befreit in einer Zuschrift an die „Nordd. Allg. Ztg.“, den Satz aus dem Briefe des Vorsitzenden des bayerischen Reichsverbandes Dr. v. Beckmann: „Ich bin ein Preuze durch die freie Wahl meines Herzens“ als Willensmeinung des Freiherrn von Beckmann verlesen zu haben, er habe ihn vielmehr als ein von dem gen. Herrn übermitteltes Zitat eines Nichtpreußen wiedergegeben.

Deutschland.

— Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten v. Siebert. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat jetzt den Bericht erstattet über die Prüfung der Wahl des Abgeordneten v. Siebert. Die Kommission beantragte die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Die Beweisführungen haben das Resultat ergeben, daß eine Reihe von Nachtragungen und Streichungen zu unrecht erfolgt sind. Die Kommission hat aus diesem Grunde dem Abgeordneten v. Siebert (14. sächsischer Wahlkreis Borna-Bergau), 37 Stimmen abgezogen. Des Resultat ist folgendes: Es wurden abgegeben 26 109 Stimmen. Davon wurden für den Abg. v. Siebert gerechnet 13 044. Der Gegenkandidat Nyssel-Weitz erhielt 13 065 Stimmen. Auf diese Weise verliert der Abg. v. Siebert die absolute Majorität. Es ist anzunehmen, daß das Plenum des Reichstages diesem von der Kommission einstimmig gefaßten Beschluß beitreten wird.

— (Kinderzulagen für Beamte.) Die „Berl. N.“ schlagen vor, den Beamten Kinderzulagen zu gewähren. Diese sollen betragen bei höheren Beamten jährlich 200 Mark für ein Kind, 400 Mark für zwei Kinder und 600 Mark für drei und mehr Kinder; für mittlere Beamte sollen die Sätze 150, 300 und 450 Mk., für Unterbeamte 100, 200 und 300 Mk. betragen. Als Grenze für die Gewährung wird das 24. Lebensjahr in Vorschlag gebracht! Wer sollte eine solche Hilfe unsern Beamten nicht gönnen! Aber der erworbene Mittelfrand wünscht gleichfalls Erleichterung, und die Aufgabe unserer Sozialpolitik muß es sein, ihm, der einen so großen Teil der sehr hohen Ausgaben letzter Zeit hat tragen müssen, das Leben leichter zu machen.

— Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen betrugen im Dezember 1913 im Personenverkehr 66,6 Mill. Mark oder 662 081 Mark mehr, im Güterverkehr 162,6 Mill. Mark oder 2,25 Millionen Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang im Güterverkehr ist durch die wirtschaftliche Konjunktur veranlaßt.

— Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte am 1. Januar 1914 eine Zunahme von 1,2 Millionen gegen den Vorjahresmonat. Der Rückgang im Güterverkehr ist durch die wirtschaftliche Konjunktur veranlaßt.

— Der Beitrag der Stadt Berlin zur Olympiade 1916, der vom Magistrat auf 50 000 Mark festgesetzt ist, wird wahrscheinlich noch erhöht werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat ihre Zustimmung zu geben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß in ihr ein Antrag auf Erhöhung der Summe gestellt wird.

— Im neuen Krupp-Prozess vor dem Berliner Obertribunal, der heute wahrscheinlich zu Ende geführt werden wird, erklärte ein Kruppischer Bureauvorsteher, daß keine Preis-erhöhungen auf Grund der brandenburgischen Kornwälder vorgenommen worden seien.

Ausland.

England.

— (Ministerkrise in England.) Wegen der Flottenvorlagen ist im englischen Kabinett eine schwere Krise ausgebrochen. Die Mehrzahl der Minister ist gegen die Neuordnung der Flotten vor. Am morgigen Donnerstag wird ein Ministerrat entscheidende Beschlüsse fassen.

Albanien.

— In Albanien sollen zur Befestigung der Ordnung, die dem Prinzen zu Wien eine gesicherte Regierung gewährleisten kann, internationale Maßnahmen getroffen werden. Es ist Pascha ist nach den vorliegenden Nachrichten trotz seiner Loyalitätsbeteuerungen noch immer bemüht, die Herrschaft über Albanien an sich zu reißen. Da er infolge seines starken Anhangs immerhin

eine Gefahr bedeutet, so verhandigte die internationale Kontrollkommission in Salona die Regierung der Großmächte von den eingetretenen Schwierigkeiten. Albanien soll, zunächst von Österreich und Italien, Kriegsschiffe an die albanische Küste entsandt werden; man hat im übrigen aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß bis zur Ankunft des Prinzen zu Wien die Ruhe mit der Gendarmerie erhalten werden wird.

Westfalen u. Rheinland.

— Dortmund, 21. Jan. (Schwurgericht.) Die furchtbare Bluttat in Brechten am 19. Oktober v. J. sollte gestern ihre Sühne finden. Wie erinnerlich, stand an jenem Tage der Invalide Josef Kubiella gelegentlich eines Kriegerfestes im Anschluß an einen Kirchgang mit folgendem Fräulein Schöpschen den Schmiedemeister Theodor Börmann nach kurzem Wortwechsel über den Haufen. Kubiella und Börmann waren gute Freunde und alte Kameraden. Die Motive zur Tat liegen vollständig im Dunkeln. Man hatte einfach keine Erklärung dafür. In Brechten wird angenommen, daß Kubiella die Tat in einem Zustand begangen hat, wo er seiner Sinne nicht mächtig war. Der als Sachverständige geladene Kreisarzt Dr. Bollentweber empfiehlt, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Diefem Antrage gab der Gerichtshof nach. Die Sache wurde vertagt.

— Bielefeld, 21. Jan. (Schwurgericht.) Der Mühlenpächter Karl Lauber von hier wurde infolge Ausbleibens in der Mühle von einem Treibriemen erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Hierbei geriet er mit der linken Hand in die Kammräder, die die Hand vollständig zerquetschten. Er erhielt außerdem am Kopf so schwere Verletzungen, daß er hoffnungslos ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

— Bielefeld, 21. Jan. (Das Kleinkind verstorben.) Ein bei einem hiesigen Steinträger in Pflege gegebenes etwa drei Jahre altes Kind starb vor einigen Tagen. Der Arzt stellt fest, daß das Kind vergiftet worden war. Ferner wurde bei näherer Untersuchung festgestellt, daß das Kind im hohen Grade durch Unterernährung gelitten hat. Auch zeigten sich an dem Körper des armen Wesens starke Brandwunden, so daß man annimmt, daß das Kind in zu heißem Wasser gebadet worden ist. Der Arzt erstattete sofort bei der Staatsanwaltschaft Anzeige. Diese ließ die Leiche beschnitten.

— Bochum, 21. Jan. In einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins von Querenburg teilte der Vorsitzende mit, daß die Firma Grümer alle Entschädigungsansprüche durch das Dynamitunglück ablehne. Falls die Firma sich weiter weigert, soll geschlossen vorgegangen werden. An die Regierung soll eine Anzeige gerichtet werden, der Errichtung eines neuen Sprengstofflagers die Genehmigung nicht zu erteilen.

— (?) Bochum, 21. Jan. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche „Karlshagen“. Nach der Beendigung der Morgenschicht wollte der 19-jährige Bergmann Buse aus Bochum-Gamme über den Förderkorb wegschreiten, als dieser plötzlich, wahrscheinlich infolge eines mangelhaften Signals, in die Höhe ging. Der unglückliche junge Mann, wurde gegen die Seilschleife gedrückt und erlitt schwere Verwundungen, u. a. einen Schädelbruch, einen Bruch des Rückenmarks und innere Verletzungen. Buse wurde sofort in das Krankenhaus Bergmannsheil gebracht; sein Zustand ist hoffnungslos.

— (?) Aachener Nachrichten, 21. Jan. (500 Mark Belohnung.) Da die Nachforschungen nach dem Mörder der Dienstmagd Maria Michalski bisher ohne Erfolg geblieben sind, so hat der Regierungspräsident in Münster auf die Ergreifung des Täters, bezogen auf Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen, eine Belohnung von fünfshundert Mark ausgesetzt. Es wird jetzt auf einen Mann gefahndet, der am Nachmittage des Morgtages gegen 5 Uhr am Tatorie mehrere Revolverkugeln auf eine Vorübergehende abfeuerte. Der Mann wird wie folgt beschrieben: Größe 1,65–1,68 Meter, mittlere, schlanke Figur, blaues, längliches Gesicht, bartlos, 19 bis 21 Jahre alt, lebhaftes Gangart, mit bräunlich gestricheltem Zoppanhang und grauem Schläppchen beiseite, dem Aussehen nach Bergarbeiter und Pole.

— (?) Bielefeld, 21. Jan. (Folgeschwerer Dedeneinbruch.) In einem Hause an der Brinkartenstraße stürzte in der Vorhergangenen Nacht plötzlich die Decke eines Schlafzimmers ein. Drei im Bett liegende Kinder des Hausbesizers wurden durch herabfallende Decke verletzt.

— Münster, 21. Jan. (Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus.) Am 16. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Prinz von Ratibor und Corbey im Sitzungssaale des Oberpräsidiums eine Vorstandssitzung des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungsbaus statt, zu der die Vorstandsmitglieder in großer Zahl erschienen waren. U. a. nahmen daran teil der Landeshaupmann, die Regierungspräsidenten von Münster und Arnberg, der Generalkommissionspräsident, der Vorsitzende der Antisephterungsanstalt Westfalen, der Verghauptmann. Als Hauptgegenstand der Tagesordnung wurde die Stellungnahme des Vereins zum preußischen Wohnungsgesetzentwurf beraten. Nach eingehender Besprechung, die sich in der Hauptsache um die Einschränkung des kommunalen Baubeherrschers drehte, wurde eine Entscheidung gefaßt, die den Entwurf als eine brauchbare Grundlage und als einen verheißungsvollen Anfang geistlichen Eingreifens auf einem der wichtigsten Gebiete sozialen Lebens bezeichnet. Besonders weil die Gemeinden grundsätzlich die Träger der örtlichen Maßnahmen zur Förderung des Wohnungswesens sein sollen. Die Entscheidung, die im einzelnen eine Reihe von Verbesserungswünschen des Gesetzentwurfs namhaft macht, soll den Ministern und den Abgeordneten zugestellt werden.

— Ahaus, 21. Jan. (Ueberrfahren.) Auf der Provinzialstraße nach Graas kam der Fuhrunternehmer Giller unter seinen eigenen Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er bald nachher starb.

— Duisburg, 21. Jan. Eine blutige Schlägerei mit Schaulenten, die sich am 23. November v. J. auf der Eintrachtsstraße in Oberhausen ereignete, fand vor der hiesigen Strafkammer ihr Nachspiel. Zu verantworten hatten sich die Bergleute Rudolf und Josef Kubiella und der Fabrikarbeiter Albert Schmidt. Die Beamten Kranich und Schönsfeld waren, als sie den Josef Kubiella wegen Unfugs festnehmen wollten, von den Angeklagten überfallen, zu Boden geworfen und schwer mißhandelt. Schönsfeld gelang es, aufzuspringen. Er gab auf seinen Angreifer zwei Revolverkugeln ab, wodurch der Sauer Michael Kubiella getroffen wurde und tot zu Boden stürzte. Das Gericht hielt die Angeklagten des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der gefährlichen Körperverletzung und der Gefangenenberührung überführt. Rudolf Kubiella wurde zu 1 Jahr 6 Monaten, Josef Kubiella zu 1 Jahr und Schmidt zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Düsseldorf, 21. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Tischler Wilh. Bayer neben einer noch zu verbühenden 13-jährigen Zuchthausstrafe zu weiteren 6 Jahren Zuchthaus. Bayer hatte sich am Abend des 5. Juli v. J. in das Bestium des Wirtes Friedrich Löhmann in Wiesdorf eingelassen und 1200 Mk. bares Geld sowie für 1000 Mk. Schmuckgegenstände gestohlen. Als ihn der Wirt auf dieser Tat ergriff, gab Bayer auf ihn Schüsse ab, jedoch ohne ihn zu treffen.

— Arelb, 21. Jan. Auf dem Krefelder Stahlwerk stürzte beim Aufladen von Eisenbahnen ein großer Stapel um und begrub zwei Arbeiter unter sich. Dem Arbeiter Weisener wurde der Kopf zermalmt, so daß der Tod sofort eintrat; ein anderer erlitt leichte Schulterverletzungen.

— Aachen, 21. Jan. Die Nahrungsmittelholzer hat eine verstärkte Beaufsichtigung des Eierverkaufs aufgenommen. Vorläufig sind zwei Beamte mit einem elektrischen Geruchslinometer ausgerüstet worden, mit dem sie in den Bäden und auf dem Markte die Eier auf ihre Brauchbarkeit prüfen. Alle beanstandeten Eier werden beschlagnahmt und unterliegen im städtischen Nahrungsmittelunterstützungsamt einer nochmaligen Prüfung. — Auch den Fleischerläden wendet die Nahrungsmittelholzer eine erhöhte Aufmerksamkeit zu; sie bestraft eine Reihe von Fleischermeistern zur Anzeige, weil sie dem Schmalz und der fetlichen Brautwurst erhebliche Wassermengen zugesetzt hatten. Drei wurden jetzt vom Schöffengericht zu Geldstrafen verurteilt; die übrigen hatten noch ihrer Verurteilung.

Aus aller Welt.

— Eine wildgewordene Ruzin-Taufe. Der Flugplatz Johannisthal war Montag nachmittag der Schauplatz eines heiligen Zwischenfalls, der leicht böse Folgen hätte haben können. Bei dem schönen Winterwetter hatten zahlreiche Flieger ihre Maschinen ins Freie geholt, unter ihnen der Pilot Hahle. Als er auf einen Augenblick seinen Sitz verlassen hatte, vernahm er den Schrei aufstehender, der die Benzinpumpe regelt. Als er darauf den Motor anwies, um weiter zu fliegen, setzte sich infolge dieses Vergehens die Zeannintetaube selbstständig in Bewegung und flog mit einer Geschwindigkeit, die dem verurteilten Flieger kaum Zeit ließ, zur Seite zu springen, auf dem Boden umher, überall, wohin sie kam, Schreden verbreitend. Zum Glück flog die Taube immer im Kreise herum und geriet schließlich mit einem Knall in eine Bodenverletzung und konnte von einigen beherzten Monteuren eingefangen werden.

— Was die Städte für den Zug tun. Der Magistrat von Coburg hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung ein Ortsstatut aufgestellt, wonach Ausländer und Angehörige anderer Bundesstaaten, die in Coburg zuweilen und in Coburg einen Wohnsitz, aber nicht des Erwerbes wegen, begründen, auf die Dauer von zwei Jahren von der Personalabgabe freigestellt. Diefelbe Kluge Maßnahme, die sich bestens bewährt hat, besteht auch in einigen anderen Städten.

— Die Kälte in Spanien hält mit erbitternder Festigkeit an. Der Schneefall war am Sonntag so stark, daß in ganz Spanien der Verkehr teilweise lahmgelegt ist. Aus verschiedenen Provinzen kommen beunruhigende Nachrichten. Eine Anzahl Dörfer ist durch den Schneefall vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Ueber das Schicksal der Bevölkerung ist man sehr beunruhigt. Auf den Feldern hat man Leichen erfrorener Arbeiter gefunden. In Madrid betrug die Temperatur 10 Grad unter Null, in Sagragosa sogar 19 Grad unter Null. — In Madrid herrschte während des Sonntags-Vormittags heftiges Schneereiben, das viele Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Die Wege nach den Friedhöfen waren durch den Schneefall so unbegänglich geworden, daß der normale Bestattungsdienst vollständig verlor und Automobile zu Hilfe genommen werden mußten. Die auf den Dampfern aus Südamerika in Alfabadon eingetroffenen Passagiere konnten infolge der portugiesischen Auslandsbewegung nicht an Land gehen, sondern mußten ihre Reise nach spanischen Häfen fortsetzen.

— Aus Sernot gerettet. Der Dampfer „Cornishman“ meidet auf dristlosem Wege, daß er auf dem Atlantischen Ozean einen aus 5 Mann bestehenden Rest der Besatzung des Dreimastlers „Sanche“ aufgenommen habe. Der „Sanche“ war in einen furchtbaren Sturm geraten und hatte so ziemlich alles verloren. Auch der größte Teil der Besatzung war über Bord geworfen worden. Das Schiff war dann 11 Tage lang als steuerloses Wrack auf dem Ozean umhergetrieben worden.

(Am 23. No-
 in Ober-
 -Stra-
 -ten hatten
 sei Ru-
 Albert
 Schö-
 -lla wegen
 Angeklag-
 -ten und
 gelang es,
 greifer zwei
 der Michael
 den stürzte.
 des Wider-
 gefährlichen
 -ung über
 -ahr 6 M
 Schmitt
 urtheilt.
 Schwur-
 -Bayer
 3-jährigen
 3 u. 4
 des 5.
 -Wirt-
 -f einge-
 -worte für
 -nte. Als
 -pte, gab
 -ohne ihn
 Krefelder
 -von Eisen-
 -be grüß
 -Arbeiter
 -lmt, so
 -berer erlitt
 -ngsmittel
 -a u f f i d
 -ausgenom-
 -nit einem
 -stet wor-
 -auf dem
 -keit prü-
 -beschlagn-
 -gen Nah-
 -nochmal-
 -erläßen
 -es erhöhte
 -rtige von
 -sie dem
 -st erheb-
 -Drei
 -u Ge-
 -ten noch
 n-Zaube-
 -ag nach-
 -genfalles,
 -en. Bei
 -tliche Zie-
 -ter ihren
 -Augenlid
 -den Hebel
 -Als er
 -egen, setzte
 -mincstene
 -einer Ge-
 -en Flieger
 -auf dem
 -Schreden
 -te immer
 -mit einem
 -von ein-
 -werden.
 -Zu Zug
 -hat vor-
 -dborord-
 -aufgestellt
 -andere
 -ehen und
 -des Er-
 -auer von
 -abe frei-
 -die sich
 -eintigen
 -mit er-
 -sfall war
 -Spanien
 -st. Aus
 -rühfende
 -urch den
 -welt ab-
 -Bevölke-
 -auf den
 -Arbeiter
 -Tempera-
 -gossa so
 -Madrid
 -ermittelt
 -Berkefens
 -ge nach
 -Sneefall
 -nale Be-
 -nd Auto-
 -mußten
 -erilla in
 -anten in
 -bewegung
 -en ihre
 -n. Dampf-
 -Bege, daß
 -aus 5
 -des Drei-
 -ter, Bran-
 -geraten
 -durd der
 -Bord ge-
 -11 Tage

mittlere und kleine Gewerbsweise. Es wird oft zum Schaden in das Familienleben eingetragten, und von Personen in Anspruch genommen, die nach Lage ihrer Verhältnisse recht wohl stante sind, darauf zu verzichten, die, wie z. B. Beamte, ihre Besüge vor Abgeltung der Verhältnisse aus diesem Grunde her bezahleten und sollten. Daß das Vorgehen in den geistlichen Verleihen ausgefallt werden kann, beim Konsumvereine, und Warenhäuser. Auch die Konsumvereine lassen erkennen, daß

Dieser neue Bankrott übertrifft an Umfang weit den des Creditto Teineise. Die Forderungen betragen 20 Millionen, wozu noch Millionen andere Verpflichtungen kommen. Das Institut außer in Bellinzona, auch Lugano, Locarno und Mendrisio Niederlagen unterhält.

H Paris, 21. Jan. Die gestrige
beim deutschen Botschafter Herrn v.
nahm einen überaus glänzenden Verlauf.
Zahl der Gäste wird auf 200 geschätzt.
dürfte sich im Laufe des Abends eine
größere Anzahl von Gästen eingefunden.
Präsident Poincaré nebst Gemahlin
erschiene und auch das gesamte Mini-
sterium wie auch die Mitglieder der
rückgetretenen Kabinetts Barthou, das
diplomatische Korps, alle großen Politiker,
einschließlich der Magistrat von Paris und
vertreter der Presse waren zugegen. Und

Das Auge des Kindes ist-
 Tausende und schwächere Kinder: i. Bad
 haufen wird, nachdem es im Vorjahre von
 bis einschließlich Oktober in's Bietes war
 100 Kindern Aufnahme gewährt hat, am 1.
 d. J. wieder eröffnet werden; falls gen.
 Meldungen eintreffen, jedoch schon am 1.
 d. J. Meldungen im April sind spä-
 bis zum 1. März d. J. an den Ge-
 fährder des Kinderbims in Bad Deyn-
 einzusenden. Für die übrigen Monate
 schon zahlreiche Meldungen vor.



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket
genau beachte, schmeckt mir Rathreiners
Malzkaffee ganz vorzüglich. Machen Sie
einen Versuch



behandelt geruchlos ohne Verun-
reinigung. Verfertigung auch in ver-
schiedensten Größen.

Chondropainie und Naturheilkunde
Unna, Bahnhofstr. 49,
gegenüber der Post.
Sprechstunden: Dienstags u. Frei-
tag 2-6 Uhr.

In unser Handelsregister A ist heute folgendes eingetragen:

1. Bei der Firma Jakob Jakob zu Kamen, Nr. 2 des Registers,
2. Bei der Firma Friedrich Hofius zu Kamen, Nr. 15 des Registers,
3. Bei der Firma Eduard Runge zu Kamen, Nr. 92 des Registers,
4. Bei der Firma Gebrüder Jakob zu Kamen, Nr. 99 des Registers.

Die Firma ist erloschen.
Kamen, d. 16. Jan. 1914.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist bei der unter Nr. 9 eingetragenen Firma G. A. Hofius in Kamen heute folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen. Das unter Nr. 49 unter derselben Firma eingetragene Handelsgeschäft (Inhaber Kaufmann Ernst August Hofius zu Kamen) besteht fort.
Kamen, den 19. Jan. 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 23. Jan. cr., vormittags 11 Uhr, werde ich beim Wirt Kortz hoff in Heeren:

1 zweit. Kleider-schrank und 1 ungefähre 7 Monate altes Schwein
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kamen, d. 21. Jan. 1914.

Falley,
Gerichtsvollzieher in Kamen.

Bückinge
3 Stück 10 Pfg.

Kieler Sprouten
1/4 Pfund 24 Pfg.

geräucherten Schmalz
Pfund 35 Pfg.

Vollheringe
Duzend 70, 80, 90 Pfg.

Süßrahmtafelbutter
Pfund nur 135 Pfg.

frische Eier
10 Stück 100 Pfg.

Harzkäse
9 Stück 20 Pfg.

Weintrauben
(Goldtrauben) 220
Pfund nur 65 Pfg.

süsse Apfelsinen
10 Stück 38, 48, 68 Pfg.

J. Kadden

Patent- u. Koch- und DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Viele Ärzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, vertrauenswürdiges Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Entzündung stündlich 1 bis 2 echte **Altkuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pfg.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen außerdem täglich **Altkuchhorster Markspindel Starkquelle** (St. 65 und 95 Pfg.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Gilt in Kamen und Vergamen bei H. Jacobi, Drogerie.

Vielefachen an mich herangetretenen Wünschen entsprechend will ich die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrage (§ 36 Abs. 1 des Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, § 13 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, Artikel 7 der Ausführungsvorschriften).

ferner gleichzeitig auch ausnahmsweise die Frist zur Abgabe der Steuererklärung (§ 25 des preussischen Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906) bis zum 31. Januar 1914 verlängern.

Diese Verlängerung gilt auch für die Abgabe der Vermögensanzeige (§ 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 19. Juli 1906, § 36 der Ausführungsvorschriften vom 25. Juni 1906).

Berlin C, 2 den 15. Januar 1914.
Der Finanzminister
gez. Lenke.

Vorstehenden Erlaß bringe ich mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Gesuche um Ausstand bis zum 31. Januar von mir keine Antwort erteilt wird.

Dortmund, den 19. Januar 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommissionen für die Kreise Dortmund Land und Hörde.
Wenzel.

Danach ist also für alle diejenigen Personen, die auf Grund der öffentlichen Aufforderungen zur Abgabe der Vermögens- und der Steuererklärung verpflichtet sind, die Frist zur Abgabe dieser Erklärungen bis zum 31. Januar 1914 verlängert.

Gleichzeitig bestimme ich, daß auch für die auf Grund besonderer Aufforderung zur Abgabe einer Vermögens- oder Steuerklärung Verpflichteten sich allgemein die Frist bis zum 31. Januar 1914 verlängert.

Demnach sind alle bis zum 31. Januar 1914 eingegangenen Vermögens- und Steuerklärungen rechtzeitig.

Falls dem einzelnen Steuerpflichtigen auf seinen Antrag die Erklärungsfrist über den 31. Januar 1914 hinaus verlängert ist, verbleibt es dabei.

Hamm i. W., den 17. Januar 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommissionen für die Kreise Hamm Stadt und Land.
Bosfeldt.

Bekanntmachung.

Ab 1. Februar cr. wird die Straßenbahnhaltestelle Görtz Königsborn aufgehoben.

In der Unterführungsstraße in Unna in der Nähe der Rettunginsel wird eine neue Straßenbahnhaltestelle „Roosstraße“ errichtet, welche durch ein diesbezüglich. Schild kenntlich gemacht wird.

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.
Der Bahnverwalter.

Wir geben immer

noch **Rabattmarken** und **Bons** und auf viele Artikel, wie:

Margarine, gemahlten Kaffee-Ersatz, Malzkaffee und Nährsalzkaffee i. P.

Bons u. doppelte Rabattmarken
was mehr wie

3fache Rabattmarken
ausmacht, wofür man, wie bekannt, bares Geld erhält.

A. Peiffer's Spezial-Geschäft
G. m. b. H.

Zirka 60 Verkaufsstellen.

Ludwig Knieper, Kamen,
Nordstrasse 7. Telefon Nr. 204. Nordstrasse 7.

Größte und älteste

Gargischreinerei u. Gargausstattungs-Geschäft hier.

Unterhalte stets großes Lager in Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Sämtl. Holzsärgen werden auf eigener Werkstätte angefertigt.

Geschäftsgrundsatz:
Strengste Richtigkeit, prompte Bedienung, mögl. billige Preise.

Kaiser Borax
Zum tägl. Gebrauch l. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Carl. z. 10, 20 u. 50 Pfg. Kaiser-Borax. Seife 50 Pfg. Total-Seife 25 Pfg. Spezialitäten der Firma. Heinrich Mack in Ulm a. D.

Special-Fettwaren

Freitag, den 23. cr.,

und
Samstag, den 24. Januar 1914

erhält jeder Käufer beim Einkauf von

Pass's hochfeine Margarine
Pass's hochfeine Pflanzenbutter-Margarine
Pass's ff. gebrannten Kaffee
Pass's Malz-, Korn- u. Nährsalzkaffee in Paketen

doppelte Gutscheine.

Filialen in Kamen, Weststraße 54.

Kamen, Bahnhofstraße 53.

NB. Eine sehr große Auswahl in Zugaben, 210

prachtvolle Neuheiten

sind soeben eingetroffen und wolle jede sparsame Hausfrau sich dieses nicht entgehen lassen.

Pass's Butter-Halle

Neu eingetroffen!

Schlittschuhe

alle Systeme, Größen und Preislagen vorrätig.

Carl Müller, Kamen.

Eisbahn in der „Sandkuhle“

Herr Winter hat in entgegenkommender Weise dem Verkehrsverein die ausschließliche Benutzung seines Teiches überlassen.

Eintritt pro Person 10 Pfennig.

Die Mitglieder des Vereins haben bei Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Sonntag nachmittag grosses Eisfest, u. a. Konzert

der verstärkten Herzog'schen Kapelle.

Verkehrsverein o. V. Kamen.

Für Stotternde

findet am Montag, den 26. Januar, der

III. Kursus

in Hamm statt. Vollständige, sichere Hilfe findet jeder, der ohne Stottern singt. Kein Apparat, kein langames Sprechen.

Anmeldungen täglich.

Hamm, Kleine Weststraße Nr. 8, I.

H. Wolff.

Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen

Hochzeitseinladungen

fertigt schnell und preiswert in feinsten moderner Ausführung an die

Buchdruckerei der Kamener Zeitung,
Kamen, Weststrasse 10.

Piano,

gebraucht, vorzüglich erhalten, für 280 Mk. zu verkaufen.

Carl Ebel & Sohn,
Unna. 147

Suche zu Ostern ordentlichen Knaben als

Schneiderlehrling.
Franz Willmann,
Schneidermeister,
Kamen, Vordenmauer 29.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens wird ver sofort oder später ein tüchtiges

Hausmädchen

gesucht. Waisfrau vorhanden.
Frau Carl Opel,
Hamm i. W.
Große Weststraße 49.

Bandwurm

Spul- und Madenwürmer, Schmerz- und gefährliche Entzündung. Keine Hungerkur! Br. Spelte gratis! **Reinweis Naturheilinstitut,**
Dortmund, Weststrasse 29.

Marktpreise.

Produktionsliste.
Neuß, den 20. Jan. 1914.

Weizen	100 Kilo	18.80	17.80
Roggen	"	15.40	14.40
Hafer	"	16.00	15.00
Gerste	"	15.20	14.20
Kartoffeln	50	2.00	2.50
Senf	"	2.80	3.20
Luzerne-Sen	"	4.00	4.40
Krummstroh	500	10.00	—
Weizenstroh	"	11.00	—
Roggenstroh	"	12.00	—
Stroh	50 Kilo	5.80	—
Häbel in Partien	n. 100 Btr. 100	67. —	—
oo. tafweise	100 Kilo	69. —	—
gereinig Del	"	70. —	—
Haps	"	00.00	00.00
Rosel	"	00.00	—
Häbchen (waggonweise)	große 1000 Kilo	—	—
kleine	"	—	—

Druck u. Verlag von C. May in Nord
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubert in Kamen.

